

Martin Köhler

Smartp.ohne

*Alle Rechte zur Vervielfältigung, Aufführung sowie jeglicher anderweitigen Nutzung dieses
Theatertextes liegen bei der:
theaterbörse GmbH, Nussbergstraße 17a, D-38102 Braunschweig, www.theaterboerse.de*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt und berechtigt zu keinerlei Nutzung jenseits der reinen Ansicht. Der/die Besteller*in bzw. die bestellende Institution haftet persönlich für die Einhaltung der Urheberrechte bzw. Nutzungsrechte, die an die Bestellung dieses Ansichtsexemplars geknüpft sind. Die bindende Vereinbarung, die der/die Besteller*in bei der Bestellung dieser Leseprobe eingegangen ist, finden Sie in den AGB der theaterbörse GmbH auf der entsprechenden Internetseite.

Wir möchten Ihnen – auch im Namen unserer zahlreichen Autorinnen und Autoren – recht herzlich für Ihre Fairness danken! Ein faires Miteinander ist die beste Voraussetzung dafür, dass wir, die theaterbörse, Ihnen auch zukünftig unser umfassendes Stückeangebot zur Verfügung stellen können.

Kurzbeschreibung

Das Stück verlegt den „Der Hauptmann von Köpenick“ in die Moderne, in der man ohne Smartphone zum Scheitern verurteilt ist.

William Voigt, ehemaliger Marketingmitarbeiter und Smartphoneverweigerer, hält sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Der Staat nötigt ihn (fast), sich ein Smartphone zuzulegen, da fällt ihm im Wortsinne das eines Marketingleiters vor die Füße, der zugleich einen Lifecoach-Account auf Instagram betreibt, dem wiederum Voigts Freundin Hannah folgt. Voigt, in Sachen Online-Marketing und Social Media nicht ungeübt, übernimmt mit diesem Smartphone anonym die Rolle des Marketingleiters, bis das Lügengebäude zusammenbricht – seines, das seiner Freundin und das des Marketingleiters. Das Stück hat zwei mögliche Enden, die vom Regisseur oder dem Publikum gewählt werden können.

Personen

William Voigt

Sandro Flegler

Head of Marketing von Jean S.

Jenny

Mitglied im Marketing-Team von Jean S.

Kayla

Mitglied im Marketing-Team von Jean S.

Ben

Mitglied im Marketing-Team von Jean S.

Hannah Ludgers

Freundin von William

Freundin von Hannah

Konrad

Bekannter von William und Freelancer in dessen Diensten

Beamter 1

Beamter 2

Nachbar

Passanten

Wartender

Bedienung

E-Roller-Fahrer

Freund

Anwalt

Geschäftsleiter von Jean S.

Polizist 1

Polizist 2

1. Szene

William Voigt, Nachbar, Beamter 1, Beamter 2

Zweigeteiltes Bühnenbild: Die eine Seite zeigt einen Tisch mit Festnetztelefon, optimalerweise so eingerichtet (z. B. durch ein zugeklapptes Notebook), dass später auch eine zweite Person dort arbeiten kann, ohne dass Umbauten erforderlich sind. Dieser Raum stellt zunächst Voigts Wohnung dar, später das Finanzamt, dann das Bürgerbüro. Für die beiden letzteren ist es lediglich erforderlich, ein entsprechendes Schild zur Verdeutlichung aufzustellen. Der Raum ist zur Bühnenmitte von einer Tür abgetrennt. Vor diesem Raum, also direkt in der zweiten Bühnenhälfte, befinden sich einige Warteplätze. Der weitere Bereich dieser Hälfte zeigt eine Straßenszene.

Voigt sitzt an seinem Laptop. Man hört Tippgeräusche und hin und wieder ein Murren.

William Voigt Mist. *(Tastaturgeräusche)* Wieso geht das nicht? *(energischere Tastaturgeräusche)* Geht nicht. *(murmelt)* Mmh. Aha. *(liest halblaut)* ... benötigen wir zur 2-Faktor-Authentifizierung Ihre Mobilnummer, vielen Dank. *(lauter)* Sauladen! Ja, vielen Dank auch! Dann halt nicht. Gestern ging's noch. *(klappt den Laptop zu und greift zum Festnetztelefon, wählt)* Ja, Willi hier. Grüß dich. Hör mal, ich kann da online nicht mehr bezahlen, die wollen eine Handynummer von mir. Nein, gibt keine andere Möglichkeit. Kannst du mir das Teil bestellen? Ja, ich schick Dir 'nen Link zu. Ja, ist blöd. Nee, will ich nicht. Das weißte doch. Nee, das kommt mir nicht ins Haus. Ja. Jaja. Ja gut, dann meld dich einfach, wenn's da ist. Hoffe mal, dass das nicht dauerhaft so bleibt. Danke! Mach's gut! *(legt auf, geht kurz im Zimmer hin und her und dann nach draußen, wo er seinen Nachbarn trifft, eine etwas untersetzte, schlichtere Person)*

Nachbar Na Willi, lang nich gesehen! Und, wie isses?

William Hör mir auf. Wollt grad online was bestellen, aber ich kann nicht zahlen.

Nachbar Pleite, was? *(lacht)*

William Nee, man muss sich jetzt mit dem Handy verifizieren.

Nachbar Und das haste nich.

William Und das hab ich nicht. Hab jetzt meine Schwester beauftragt, die macht das.

Nachbar Is aber schon umständlich.

William Ja, blöd is das. Gestern konnte ich noch zahlen, die haben irgendwas umgestellt.

Nachbar Willste dir nich endlich ein Handy holen? Das hat doch nun wirklich jeder.

William Nein.

Nachbar Bist aber schon ein Sturkopf. Das macht doch alles kompliziert, ich mein heutzutage.

William Das hab ich auch schon gemerkt.

Nachbar Aber was stört dich denn? Isses zu teuer?

William Nee. Ich halts nur für störend und überflüssig.

Nachbar Na, überflüssig kannst du es ja grade nicht nennen, wenn du es zum Einkaufen brauchst.

William Schon. Aber ich will es nicht zum Einkaufen brauchen müssen.

Nachbar Schade. Dann musst du dir 'ne andere Realität suchen. *(lacht)*

William Es kann ja wohl nicht sein, dass man gezwungen wird, so ein Ding zu haben, weil man ohne nicht am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann.

Nachbar Zwingt dich ja niemand.

William Ja, nicht direkt, per Gesetz oder so. Aber ich kann halt nicht mehr kaufen, wo ich will. Und an einen halbwegs gut bezahlten Job brauch ich anscheinend auch nicht denken - es ist wichtiger, ständig erreichbar zu sein und auf alles sofort zu reagieren, als dass es auf Fachwissen ankäme. Schlag ich mich halt weiter mit Gelegenheitsjobs durch.

Nachbar Was soll ich da sagen. Entweder du holst dir eines, dann passt alles, oder du lässt es, aber dann brauchst du dich auch nicht beschweren.

William Ja ja. *(mürrisch)* Schau dich doch mal um, wie die alle dranhängen. Das ist doch kein Leben, eher ein Kleben. *(zeigt mit einem Kopfnicken auf die andere Straßenseite, auf der zwei Passanten gehen, den Blick ins Smartphone gerichtet)* Nu ja, ich geh denn mal aufs Finanzamt, die wollten was wegen der Steuer, muss ich mal klären.

Nachbar Na dann viel Erfolg!

William Danke!

Nachbar ab.

Amtsflur, an der Wand eine LED-Nummernanzeige und ein Schild „Finanzamt“. Ein Wartender sitzt und starrt in sein Handy. Voigt tritt in den Flur.

William Tach. *(keine Reaktion)*

Voigt zieht eine Nummer und setzt sich zunächst, schaut mehrfach zu dem anderen Wartenden, dann auf seine Armbanduhr. Schließlich steht er auf und geht hin und her, der andere beachtet ihn nicht.

Nach einer Weile leuchtet Voigts Nummer auf. Er klopft an und betritt das Zimmer neben den Warteplätzen. Zwei Beamte darin.

William Guten Tag.

Beamter 1 Guten Tag. Was können wir für Sie tun?

William Ich hab dieses Schreiben von Ihnen gekriegt *(wedelt mit einem Blatt)*, und mir ist nicht ganz klar, was das Problem ist. Oder was ich machen soll. *(reicht es dem Beamten)*

Beamter 1 *(liest es kurz durch)* Ah ja. Es geht darum, dass die persönlichen Steueridentifikationsnummern umgestellt werden auf die eIDs, das sind die europäischen digitalen IDs. Die bräuchten wir, das ist alles.

William Ich hab aber keine.

Beamter 1 Das ist kein Problem, die bekommen Sie auf Ihrer Gemeinde.

William Aha. Und wenn man keine hat, was passiert dann?

Beamter 1 Na ja, das ist eigentlich nicht vorgesehen, aber der Gesetzgeber sagt für diesen Fall, dass dann die persönliche Steuer-ID weiterverwendet wird, allerdings mit 2,5 % Kosten der Steuerschuld zu Lasten des Steuerzahlers. Weil es eben ein unverhältnismäßiger Aufwand ist.

William Welcher Aufwand?

Beamter 1 Na wissen Sie, im Zuge der Entbürokratisierung sollen möglichst viele Synergieeffekte genutzt werden, und was braucht da jedes Land eine eigene Steuernummer. Gibt ja viele, die grenzüberschreitend mal hier, mal dort arbeiten. Die eID macht die steuerliche Erfassung gesamteuropäisch viel leichter.

William *(halblaut zu sich selbst)* Für mich nicht.

Beamter 1 Wie meinen?

William Ich sagte: Sicherlich. *(Pause)* Dann muss ich wohl auf meine Gemeinde.

Beamter 1 Ja. Geben Sie uns Ihre eID einfach durch, wenn Sie sie haben, dann geht alles seinen Gang.

William Gut. Danke und auf Wiedersehen.

Beamter 1 Auf Wiedersehen.

Voigt geht wieder auf den Flur, der Aufbau bleibt derselbe, auch der Wartende sitzt da. Lediglich auf dem Schild steht jetzt „Bürgerbüro“. Voigt zieht wieder eine Nummer, setzt sich und wartet. Wenn seine Nummer erscheint, steht er auf und klopft an der Tür.

Beamter 1 *(von drinnen)* Herein!

William *(tritt ein, alles wie zuvor)* Guten Tag.

Beamter 1 Guten Tag. Was können wir für Sie tun?

William Also ich war beim Finanzamt, und man empfiehlt mir dort, eine eID zu beantragen, weil ...

Beamter 1 ... es sonst zu teuren Folgen kommt, ja ja. *(fürsorglich und gesprächig)* Nee, das machen wir gleich, ohne eID kommen Sie heute nicht weit. Das haben Sie bestimmt schon gemerkt, die meisten haben sie schon. Aber kein Problem, es ist natürlich nicht zu spät. Setzen Sie sich! *(weist auf einen Stuhl vor seinem Schreibtisch)*

William Danke. *(setzt sich)*

Beamter 1 Dann bräuchte ich Ihre Daten. Ihr Name und Geburtsdatum?

William William Voigt, 15.6.1973

Beamter 1 Da hab ich sie schon. William Voigt, wohnhaft in der Borsigstraße 12, richtig?

William Ja.

- Beamter 1** Ihre persönliche Steuer-ID müsste ich dann noch eintragen, die wird für die Änderung benötigt.
- William** Bitte. *(reicht ein Blatt hin)*
- Beamter 1** Danke. *(tippt ab)* Gut. Dann fehlt jetzt nur noch Ihre Handynummer.
- William** Ich habe kein Handy.
- Beamter 1** *(stutzt)* Wie, Sie haben kein Handy? Also ich meine natürlich ein Smartphone.
- William** Ich habe kein Smartphone.
- Beamter 1** *(schaut ihn irritiert an)* Wie soll das gehen? Ich meine, wie machen Sie das, ohne Smartphone? Das wäre, wie wenn mir jemand erklärt „Ich hab keine Lunge“ oder so. *(schüttelt den Kopf)* Also nee, da weiß ich jetzt nicht.
- William** Na, Sie können doch einfach meine Telefonnummer nehmen. Also die Festnetznummer. Da bin ich erreichbar.
- Beamter 1** *(mitleidig)* Festnetznummer! *(schüttelt den Kopf)* Nee, das wird nix. Wissen Sie, es geht nicht um Erreichbarkeit, sondern um Sicherheit. Und hierfür sind technisch nur Smartphones vorgesehen.
- William** Dann machen Sie das halt auf Papier, ist ja egal.
- Beide Beamte lachen laut auf.*
- Beamter 2** *(vom anderen Schreibtisch)* Sie sind ja ein Spaßvogel! Wissen Sie, wo wir noch Papier haben? Auf'm Klo! *(beide lachen erneut)*
- William** Weiß gar nicht, was da so lustig sein soll.
- Beamter 2** Ja, da haben Sie recht. Eigentlich ist es nicht lustig.
- William** Eben.
- Beamter 2** Wissen Sie, solche Leute wie Sie machen das ganze System kaputt. Also nichts gegen Sie und Ihre wunderliche Einstellung, aber Sie halten eben den Verkehr auf, den Fortgang unserer Arbeit, den Fortschritt.
- William** Was sagen Sie da?
- Beamter 1** Er ist gern etwas direkt, mein Kollege, aber wo er recht hat, hat er recht. Sehen Sie: Solche Absonderlichkeiten sind es, die uns das Leben schwer machen. Das kostet Zeit und Nerven. Warum haben Sie eigentlich kein Smartphone? Religiöse Gründe?
- William** Das tut doch nichts zur Sache. Ich möchte einfach eine eID und fertig, das muss doch möglich sein.
- Beamter 1** Soll ich Ihnen ehrlich was sagen? Es ist nicht möglich.
- William** Das heißt, weil ich kein Smartphone habe, zahle ich 2,5 % mehr?
- Beamter 1** Und jetzt überlegen Sie mal, ab wann sich dann ein Smartphone amortisiert.
- William** Aber darum geht's doch nicht!
- Beamter 2** Sondern?
- William** Es geht darum, dass ich für eine Sache bestraft werde, die weder ein Vergehen noch ein Verbrechen darstellt.
- Beamter 2** Kann man so sehen. Man kann es aber auch so sehen, dass es der Preis für die Absonderlichkeit ist.
- William** Das sehe ich nicht ein!
- Beamter 1** Dann lassen Sie's halt. *(widmet sich seiner Arbeit, Schweigen)*
- William** *(nachdenklich)* Schon vor Jahren sagten ja manche Leute, sie könnten ohne Smartphone nicht existieren. Jetzt ist es so gekommen.
- Beamter 1** Das ist nicht unsere Schuld.
- Beamter 2** Nein, nein!
- Beamter 1** Das ist einfach der Fortschritt. Sie kommen ja auch nicht mehr auf einem Esel geritten.
- Beamter 2** Und Sie wollen ja auch von den Segnungen der modernen Medizin profitieren, wenn Sie sie brauchen.
- Beamter 1** Wissen Sie, es ist eben auch eine schwere Bürde, wenn man den Fortschritt so rigoros ablehnt. Diese Verantwortung ...
- Beamter 2** Ja, die Verantwortung! Möchten Sie die tragen?
- Beamter 1** Also ich nicht.

Beamter 2 Nein, nein.

Pause.

Beamter 1 *(in väterlichem Ton)* Sie kämpfen gegen Windmühlen. Holen Sie sich doch einfach ein Smartphone, und sie werden sehen, wie einfach alles ist.

William Ich weiß nicht. *(bleibt kurz sinnierend stehen, geht dann ab)*

Beamter 1 *(kopfschüttelnd)* Wie manche Leute sich doch selbst im Weg stehen!

Beamter 2 Eine Last für alle anderen. Ein asozialer Egoismus.

2. Szene

Hannah, Freundin

Hannah liegt auf einer Couch, ihre Freundin sitzt auf einem Stuhl. Beide schauen auf ihre Smartphones.

Freundin Guck mal, Jamie Best hat einen neuen Reel.

Hannah Der ist soo süß!

Freundin Ja. 17.000 Follower können nicht irren.

Hannah Nein, weißt du, der hat eben auch Charme. Klar hat er Ahnung von Detox, sein Mental-Health-Programm hab ich ja schon fast ein Jahr abonniert. Aber er hat auch das gewisse Etwas.

Freundin Was meinst du?

Hannah Ach...

Freundin Wie: Ach?

Hannah Anders als William eben. Der ist soo rational, da ist Jamie schon das Gegenteil. Nicht, dass ich mich jetzt trennen wollte oder so, aber...

Freundin Aber was?

Hannah Weißt du, wenn ich nochmal davor wäre, würde ich Jamie nehmen.

Freundin *(öffnet sie nach)* ... würde ich Jamie nehmen. Und wenn er nicht wollte?

Hannah Mein ja nur. Ist ja nur so gedacht, jetzt, wo wir das Kind haben, werd ich den Teufel tun. Und natürlich hab ich William lieb. Ich weiß nicht, ob viele Väter sich so ins Zeug legen für ihr Kind.

Freundin Also passt alles, oder?

Hannah Schon...

Freundin Ist halt das Gras auf der anderen Seite. *(kurze Pause)* Glaubst du, der heißt echt Jamie Best?

Hannah Weiß nicht. Kriegst du aber auf seiner Homepage über das Impressum raus. *(kurze Pause)*

Freundin JB Marketing Sandro Flegler steht da. Also hat der Jamie Best eine eigene Agentur, die von einem Herrn Flegler geleitet wird.

Hannah Oder Jamie Best und Sandro Flegler sind derselbe.

Freundin Ist ja auch wurscht. Wir haben schließlich beide keinen Bedarf, weder für den einen, noch für den anderen.

Hannah Aber schnuckelig ist er schon! Stell dir mal vor, da könnte man dann einen eigenen Channel eröffnen „Wifey of Jamie“ oder so.

Freundin Das würde dir gefallen! Mach doch „Wifey of William“.

Hannah Na ja. Glaube, das zieht nicht.

Freundin Hast recht.

Hannah Weißt du, mit Kind am Bein geht das eh nicht mehr.

Freundin Und jetzt?

Hannah Nichts und jetzt. Ich geb den süßen Kleinen ja nicht zurück.

Freundin Man kann halt nicht alles haben. *(Pause)* Und wenn dir Jamie unter die Finger käme?

Hannah Wie?

Freundin Na ja, was würdest du machen, sagen wir, du sitzt im Café, und dann kommt er an deinen Tisch und fragt, ob da noch frei ist.

Hannah Das ist ja Quatsch.
Freundin Ja klar, aber würdest du?
Hannah Was? Ob ich fremdgehen würde?
Freundin Ist ja nur hypothetisch – mit Jamie!
Hannah (*lacht*) Das ist schwierig, auch in der Theorie. (*überlegt*) Ich glaube aber, ja.
Freundin Ist aber bestimmt auch schön, also in der Theorie.
Hannah Ja! Ich würde sofort den Channel „Wifey of Jamie“ eröffnen – so viele Follower kriegt man sonst nie mehr so leicht!
Freundin Und du wärst mental immer voll dabei, du hättest ja dann den Coach twenty-four-seven an deiner Seite.
Hannah Tja. Derzeit hab ich eher Till beinahe twenty-four-seven an meiner Seite, außer die Babysitterin ist gebucht. Und das ist halt die Realität: William kümmert sich schon viel um ihn – wenn er Zeit hat. Ich glaube, das macht nicht jeder. Denkst Du, Jamie würde sich um ein Baby kümmern?
Freundin Hat er überhaupt eines?
Hannah Na ja, sein echtes Privatleben hat er, glaube ich, komplett abgeschirmt. Was er da zeigt, ist bestimmt nicht echt. Und in dem, was er da zeigt, war jedenfalls noch nie die Rede von Nachwuchs.
Freundin Kannst ja mal posten „Jamie, ich will ein Kind von dir!“ (*lacht*)
Hannah Ja, in der Theorie. (*lacht, man hört das Weinen eines Babys*) Ach, die Realität ruft.

3. Szene

Kayla, Ben, Jenny, Sandro, Bedienung, Rollerfahrer

Alle Mitglieder des Marketingteams sind jung, trendig, exaltiert mit Smartphones und teilweise Smartwatches. Moderne Kneipe, kalter Stahl, rechte Winkel, kaltes Licht, im Hintergrund läuft Ambient. Ben und Kayla an einem Tisch.

Kayla Wir sind zu früh! Man sollte nicht meinen, dass wir im Marketing arbeiten!
Ben Da können wir dem Rest nicht einmal Verspätung vorwerfen. Egal, gibt schlimmere Plätze zum Warten.
Kayla Sag mal, du bist doch jetzt auch schon ein Jahr hier. Wie sieht denn deine Bilanz aus?
Ben Wie, meinst du, was ich so geschafft hab? Von wegen „Wo sehen Sie sich in einem Jahr“?
Beide lachen.
Kayla Nein, so mit der Arbeit generell. Das Team ist natürlich top, das frag ich nicht!
Ben OK. Ja, das Team ... (*ironisch*) geht so. (*lacht*) Nee, ist natürlich super.
Kayla Und die Arbeit? Ich meine, du bist ja Quereinsteiger.
Ben Ganz erträglich, finde ich. Nur...
Kayla Nur was?
Ben Wie soll ich das erklären ... Also das hat weniger mit der Arbeit hier zu tun, sondern vermutlich mit Marketing generell.
Kayla (*lachend*) Die heiße Luft!
Ben Genau! Woher weißt du ...?
Kayla Weil das so eine Art Standardproblem ist. Du wirst dafür bezahlt, heiße Luft zu produzieren und wie so ein Marktschreier was an den Mann zu bringen. Konfuzius oder irgendein Chinese hat mal gesagt: Das Wesen des Topfes ist, dass er hohl ist. Und je hohler der Topf ist, desto lauter klingt er.
Ben Genau das! Das meine ich! Man hat irgendwie nicht das Gefühl, etwas Sinnvolles zu machen. Und je weniger sinnvoll etwas ist, desto lauter muss man es anpreisen! Man verkauft Leuten Dinge, die sie eigentlich gar nicht brauchen.
Kayla Und wir machen das ganz gut!
Ben Ja! Und das ist auch etwas, was mich stört. Weil wir die Leute nicht wirklich überzeugen, sondern überreden. Und das auch nur, wenn man's nett sieht. Eigentlich nutzen wir sie aus. Wir nutzen ihre Unwissenheit aus.

Kayla Ihre Dummheit.

Ben Wenn man's böse sagen will, meinetwegen. Und ihre Gutgläubigkeit.

Kayla Na ja, so ist das halt. Fressen und gefressen werden.

Ben Fressen und gefressen werden.

Kayla Aber wir machen ja nix Böses. Wir sind die Guten! *(nimmt ihr Smartphone und wischt darauf herum)*

Jenny und Sandro kommen herein.

Ben Ja, wahrscheinlich hast du recht.

Jenny Hi!

Ben Fast pünktlich!

Sandro Ihr Spießer! Ihr wart überpünktlich!

Alle lachen, Jenny und Sandro setzen sich dazu, nehmen ihre Smartphones in die Hand und wischen während des Gesprächs darauf herum.

Jenny Und, was gibt's Leckeres?

Kayla Wir haben noch gar nicht bestellt.

Ben *(nimmt auch sein Smartphone und wischt darauf herum)* Mal schauen, was sich so aufdrängt.

Alle tippen und wischen auf ihren Smartphones.

Ben Fertig, Erster!

Jenny Hab's auch gleich.

Kayla Und bestellt!

Sandro Und ab.

Kayla Und, kriegt ihr die Seite mit der Herbstkollektion auf Seite 1 gepusht?

Jenny Ich glaube schon. Wir wissen's noch nicht, wir werden's in den nächsten Tagen sehen.

Ben Ich hab dem ganzen Artikel ein freshes Wording verpasst, da haben jede Menge Keywords gefehlt. Das dauert natürlich eine Weile, bis sich das auszahlt.

Sandro Ja, krass, wir müssen echt mehr auf die Keywords gehen, um in die oberen Bereiche zu kommen. Das war schon das letzte Mal das Learning. Und natürlich Mobile first!

Kayla Ja, das ist in der ganzen Firma echt random: Hier Mobile first, hier nicht.

Ben Genau, und dann wundert man sich, wenn die Customer Journey abbricht.

Kayla Ja, die Chefs freuen sich immer noch über Follower auf Facebook statt über hochwertigen Content. Kannste denen aber nicht mehr klarmachen.

Ben Ich finde eh, man müsste da ein bisschen aggressiver rangehen. Wir haben so viele Daten, die sollten wir auch mal nutzen. Das würde Umsätze bringen, und da müssten wir endlich mehr ins Doing kommen!

Sandro Die Kunden wollen das auch! Das ist exklusives Shopping für die, wenn das mal nicht alle bekommen.

Jenny Ja, die Conversion Rates sind eh zu niedrig, da das wär auch mal 'ne Möglichkeit, was außerhalb der Website zu generieren.

Ben Ja Mann, lass morgen mal machen!

Bedienung *(kommt mit vollem Tablett an den Tisch)* Ein Chai Latte, ein stilles Wasser und zwei Club-Mate – bitteschön! *(verteilt, allseits „Danke“, wieder ab)*

Jenny Ja, wenn man das cross macht, bringt das mehr. Ich hab heute wieder Clips bei TikTok rein, da bekommst du einfach gleich viel mehr Aufmerksamkeit. Und da kannst du nämlich unsere Hosen auch mit Emotionen vorstellen, und das zieht. Die verkaufen sich nur über Emotion, das ist, was ich glaube. Mit „modisch“, „trendig“ und „hip“ kommst du da halt nicht so richtig weit. Du musst einfach authentisch sein, und das geht da viel besser. Die fressen mir aus der Hand.

Kayla Genau, das ist auf Insta dasselbe. Jeder Reel, den ich einstelle, wird in kürzester Zeit hundertfach aufgerufen. Und das macht halt echt Spaß. *(macht ein Selfie von sich mit dem Chai Latte)* Das stell ich gleich mal rein, das kommt immer gut, wenn die Leute sehen, dass wir echte Menschen sind und auch Feierabend haben, aber trotzdem an sie denken. *(tippt auf ihrem Smartphone)*

Sandro Yep, die wollen dazugehören. Die kaufen nämlich keine Hose, sondern das Gefühl, dazuzugehören. *(geht mit seinem Kopf neben Kaylas Kopf und zückt sein Handy für ein Video-Selfie)* Und wir sind ihre Freunde!

Kayla *(lacht prustend los)* Ja, genau! Mann, Alder, echt nicht! Keine von diesen Gestalten möchte ich hier treffen! Die sollen viel kaufen, viel dafür zahlen und denken, es wär was Besonderes. Boah, gehen die mir manchmal auf den Sack!

Sandro Deswegen werden wir ja bezahlt. Wir machen das ja nicht aus Spaß! Klickvieh! *(alle lachen, Sandro nimmt das Handy wieder weg)*

Jenny Apropos Spaß: Was geht heute Abend noch? Sollen wir noch ins Z77?

Ben Au ja, da waren wir schon lange nicht mehr! *(macht Beatgeräusche und Tanzbewegungen)*

Kayla Bin dabei! Morgen ist eh Freitag, das werden wir schon irgendwie schaffen, was?

Ben Yay! Wir nutzen das dann gleich, um unsere neueste Morgenroutine vorzustellen: *(streckt linken Arm aus und zeigt in diese Richtung, imitiert dabei einen Ansager beim Boxen)* Hier unsere krass derbe stonewashed Blue Jeans „Rick“ gegen *(lang gedehnt, streckt rechten Arm aus und zeigt in die andere Richtung)* den Kater des Grauens! Let's get ready to rumble! *(alle lachen)*

Jenny OK, dann zahl ich schon mal. *(tippt auf dem Smartphone)* Und guckt mal, das Bezahlssystem könnten wir auch integrieren. Das ist ja cool, Du kannst hier sogar mit Bitcoin zahlen!

Sandro Lass sehen! *(tippt auch auf seinem Smartphone herum)* Krass! Damit hätten wir ein echtes Alleinstellungsmerkmal, zumindest im Vergleich zur Konkurrenz. Das müsste eigentlich integrierbar sein.

Kayla Das würde vor allem dem Bezahlvorgang viel mehr Coolness geben, das wäre marketingtechnisch ein echter Burner!

Jenny Ja, da macht sogar das Bezahlen Spaß!

Ben OK, dann zahlen wir schon mal mit dem fantastischen Tool. Das Z77 wartet! *Alle trinken aus, tippen auf dem Smartphone und gehen, Sandro voraus, das Smartphone in der Hosen- oder Jackentasche. Ein E-Roller-Fahrer, der gerade auf das Handy am Lenker schaut, kommt von der Seite und fährt ihn an, beide stürzen. Sandros Smartphone fällt auf den Boden und schlittert zur Seite. Beide rappeln sich wieder auf.*

Rollerfahrer Eh, pass doch auf! Kannst doch nicht einfach hier rausstürmen, ohne zu schauen!

Sandro Idiot! Pass doch selber auf, vor allem, wenn du mit dem Ding auf dem Gehweg lang rast!

Jenny Sandro, ist alles OK?

Sandro *(klopft sich ab)* Ja, nix passiert. *Der Rollerfahrer fährt weiter.*

Ben So ein Blödmann!

Kayla Na ja, Hauptsache nix passiert. Und solange du nachher noch tanzen kannst, ist alles bestens! *(lacht zusammen mit Sandro, alle gehen ab. Das Handy bleibt auf der Bühne liegen)*

4. Szene

William Voigt, Freund, Jenny, Kayla, Ben, Sandro

Voigt im Gespräch mit einem Freund. Auf der anderen Bühnenseite ein Schild zum Club „Z77“ und ein Laternenpfahl.

Freund Also, ich kenne dich ja nur ohne Handy. Natürlich könntest du dir eines kaufen, für mich wärst du noch immer derselbe. Dass das jetzt „wesensverändernd“ sein könnte – keine Ahnung. Da würde ja die Kontrollgruppe fehlen. Ich hab das Ding ja schon seit Jahren – hab ich mich verändert? Hätte ich mich ohne nicht dennoch verändert? Ich weiß es nicht.

- William** Dieses Ding hat die Gesellschaft oberflächlich gemacht, wie die Oberfläche, auf der man wischt. Man geht nicht mehr in die Tiefe. Es geht nur noch darum, schnell zu sein, es geht nicht mehr um die Qualität. Es geht auch vor allem darum, dass etwas einfach ist, es darf keine Widerstände mehr geben. Glatt eben. Deswegen werde ich immer weiter ausgeschlossen und angefeindet. Ja, angefeindet.
- Freund** Du weißt, dass ich dieses Gerät nur als Werkzeug nutze und dass ich nicht mit ihm verwachsen bin. Es hat Vor- und Nachteile, wie alles.
- William** Auch meine Meinung.
- Freund** Und der Preis für die Nichtnutzung wird eben mit der Zeit immer höher. Heute, da alle Welt mit dem Auto oder dem Zug fährt, kannst Du immer noch mit dem Ochsenkarren losziehen. Die Gesellschaft macht dich nicht langsamer, du bist genauso schnell wie eh und je. Nur relativ zur Gesellschaft bist du langsam bis zum Stillstand.
- William** Die Gesellschaft hat aber gerade eine Maut für Ochsenkarren beschlossen, 2,5 %.
- Freund** Wie meinst du das?
- William** Das Finanzamt sagt, für die Steuererklärung brauche ich eine eID. Die eID bekomme ich bei der Gemeinde. Die Gemeinde sagt, für eine eID brauche ich ein Smartphone. Kein Smartphone, keine eID. Und ohne eID gibt's eine Strafzahlung in Höhe von 2,5 % der Steuerschuld. Das ist der Preis dafür, dass ich kein Smartphone habe.
- Freund** Das ist der Preis.
- William** Weißt du, wenn jemand kein Auto hat, der kann noch so schrullig sein und zu Fuß gehen, bis ihm der Fuß abfällt. Aber er muss dafür keine Strafe zahlen.
- Freund** Und rein rechtlich...
- William** ... ist das alles schon durchgekauft, auch vom höchsten Gericht: Die Strafzahlung ist zulässig und zumutbar. Punkt.
- Freund** Dann kann ich dir nur raten: Kauf ein Smartphone oder zahl 2,5 %.
- William** Schönen Dank für den guten Rat! So schlau war ich auch schon.
- Freund** Ja mein Gott, offensichtlich gibt's keine anderen Lösungen. Auswandern könntest du noch, aber das will ich dir nicht raten, du sollst hierbleiben. Aber reicht es dir eigentlich nicht, dass du letztes Jahr aus der Marketingabteilung gegangen wurdest, weil du kein Handy hast?
- William** Es hat mich ja eh alles dort angekeekst. Das war dann nur der berühmte Tropfen für das Fass.
- Freund** Du redest dir das schön. Du hast deinen Job verloren wegen deinem Starrsinn.
- William** Nenn's meinetwegen so, ich nenn's Konsequenz. Und ich hab ja was anderes gefunden.
- Freund** Na ja, hier mal was und da mal was, oder? Die hätten dich auf jeden Fall behalten, wenn du eingelenkt hättest! Du warst ihre Marketing-Allzweckwaffe, selbst beim mobilen Marketing auf Handys!
- William** Tja. Weißt du, ich kann damit leben, als „technikfeindlich“ verschrien zu sein, auch wenn ich's nicht bin. Ich nutze ja außer dem Ochsenkarren auch alle anderen Segnungen der Zivilisation, Auto, Zug, weiß der Geier. Grad zum Zug hat einer früher mal gesagt, dass die Eisenbahn nur noch mehr Leuten gestatten würde, herumzufahren, sich zu treffen und zusammen dumm zu sein. Würd' abgewandelt auch aufs Handy passen.
- Freund** Da mag was dran sein, aber es hilft dir nix. So wie sich die Eisenbahn nicht aufhalten ließ, konntest du auch nicht das Smartphone aufhalten. Und jetzt ist es halt da.
- William** Also friss oder stirb.
- Freund** Meinetwegen. (Pause) Mehr als die beiden Möglichkeiten bleiben dir nicht. Ich muss jetzt wieder los. War nett, mit dir zu plaudern!
- William** Ja, danke! Tschüss!

Der Freund geht ab, nur noch sehr spärliche Beleuchtung. William Voigt schlendert schweigend über die Bühne, Hände hinterm Rücken, Blick zu Boden, bis er das Smartphone entdeckt. Er bleibt zunächst reglos davor stehen, bis er es schließlich aufhebt. Er schaltet es an – in der beinahe vollständigen Dunkelheit wird nur sein Gesicht vom Display beleuchtet – und wischt darauf herum. Ein Lächeln huscht über sein Gesicht.

William *(halblaut zu sich selbst)* Ein „N“, natürlich. „N“ wie „naiv“. *(lässt das Smartphone sinken, es ist wieder fast dunkel)* Ich darf das nicht. Es ist eine Fundsache. Noch ist es eine Fundsache! Vielleicht gehört es einem Teenager... oder einer alleinerziehenden Mutter. Das geht mich alles nichts an! Ich muss es abgeben! *(läuft im Dunkeln hin und her)* Morgen könnte ich es auf dem Rathaus abgeben. Ja, gleich morgen. Am Vormittag. Es geht mich nichts an! *(ab)*

Jenny, Kayla, Ben, Sandro vor der Disco, die ersteren drei sehr fröhlich, laut und angetrunken, Sandro betrunken und lallend, muss von Ben gestützt werden.

Jenny Was ein geiler Abend! Und Sandro, der Head of Digital Marketing, macht Digital Detox! *(alle lachen)*

Sandro Wenn ich den kriege wo mein Handy geklaut hat, die Sau!

Ben Bleib mal ruhig, Sandro, ich bring dich heim, und morgen fragst du mal beim Fundbüro. Du wirst eher nicht auf Arbeit kommen, was? *(alle lachen)*

Sandro Türlich komm ich! *(hält sich am Laternenpfahl fest und deklamiert)* „Arbeit macht das Leben süß, macht es nie zur Last, der nur hat Bekümmernis, der die Arbeit hat.“ *(kurzes Nachdenken)* Hasst, mein ich, nicht hat. „Der die Arbeit hasst!“ Verdammich blöder Reim. *(lautes Gelächter)*

Ben Sandro, der Dichter! Der war gut! Aber bleib morgen besser daheim. Beziehungsweise heute.

Jenny Hauptsache, der Alkohol hilft gegen den Handyverlust!

Sandro Kann doch ohne Handy eh nich arbeiten, da is doch alles drauf. Na egal.

Jenny Genau! Morgen ist eh Freitag!

Kayla Hoch die Hände, Wochenende! *(Gejohle)*

Ben Da kommt das Taxi! Marketingabteilung bitte einsteigen!

Alle ab.

5. Szene

William Voigt, Wartender, Beamter 1, Beamter 2, Ben (im Hintergrund oder im Off)
Bürgerbüro wie zuvor, erneut ein Wartender, der auf seinem Smartphone wischt und Voigts Gruß nicht erwidert. Voigt zieht eine Nummer. Die Nummer wechselt mit einem Ton und der Wartende begibt sich in das Bürgerbüro.

William Ich hätte es eigentlich einfach abgeben können. Wozu habe ich eine Nummer gezogen? Es ist nicht nötig. Aber ich bin eh der Nächste. Und ich werde nicht nachschauen! Man muss doch seinen Anstand bewahren. Natürlich, natürlich, wenn es hart auf hart kommt, muss man sich Anstand erst einmal leisten können. 2,5 % sind kein Pappenstiel! Und ungerecht dazu! Aber man darf sich dem Unrecht nicht beugen. *(Pause)* Aber es ist schon schicksalhaft, ja, schicksalhaft kann man das nennen. Da braucht man gezwungenermaßen ein Handy, und dann fällt es einem quasi vor die Füße. Schon eine Art Fingerzeig. *(winkt ab)* Aber es wäre Ausspähen von Daten, ein Eindringen in fremde Informationssysteme. Es geht mich nichts an, wirklich nicht. Ich könnte ja nicht mehr in den Spiegel schauen, man stelle sich vor, die alleinerziehende Mutter erführe davon, dass ich in ihrem Handy herumgeschnüffelt ... Es wäre ein Einbruch, wie bei einem Haus, die Schublade mit der Unterwäsche durchwühlt, die Fotoalben, die Unterlagen! Nein, nein. Besser nicht.

Die Nummer wechselt erneut mit einem Ton, die Tür öffnet sich, sein Vorgänger geht grußlos ab. Voigt tritt in das Zimmer, dieselben Beamten wie tags zuvor.

Beamter 2 Na guten Tag! Da sind Sie ja wieder! Nehmen Sie Platz!

Voigt setzt sich.

Beamter 1 Das ging aber schnell!

William Ja, äh guten Tag. Also eigentlich wollte ich das hier... *(hält das Mobiltelefon hin)*

Beamter 2 *(nimmt es, unterbrechend)* Na kuck! Ein Smartphone! Sie können auch mit Smartphone existieren!

Beamter 1 Nicht zu fassen! *(beide lachen)*

William Hören Sie mal, ich wollte nur...

Beamter 1 *(unterbrechend)* Alles gut. Sie wollten nur die eID beantragen und wieder gehen, schon klar. Und wissen Sie was? Wir sind gar nicht so. Ja, wir machen schon derbe Späße, aber wir helfen, wo wir können.

Beamter 2 *(hält es ihm hin)* Entsperren Sie mal!

Voigt entsperrt verdattert das Smartphone, Beamter 2 nimmt es und tippt auf seinem Rechner und dem Smartphone.

Beamter 1 Für Sie ist das neu, wir machen das täglich. Wir richten Ihnen die eID direkt ein, Sie brauchen nichts zu tun. Das ist der Service vom Amt!

William Aber ich wollte doch nur ...

Beamter 1 *(unterbrechend)* Keine Sorge! Das geht ratzfat! Wir bestätigen mit Ihrer Nummer die eID, und schon sind Sie fertig! Wissen Sie, die Digitalisierung ist nicht so langwierig und zäh, wie viele immer befürchten.

Beamter 2 Zack, fertig! Neuer Rekord, ich werde immer besser. Bitteschön, hier Ihr Handy mit eID. *(reicht Voigt das Smartphone, Voigt schaut irritiert)*

Beamter 1 Das war's schon! Damit können Sie jetzt zum Finanzamt und 2,5 % sparen! Solche Renditen bekommen Sie normalerweise nicht in so kurzer Zeit! *(beide lachen)*

Beamter 2 Viel Erfolg! Und meine Anerkennung, wenn jemand sich von guten Argumenten umstimmen lässt! Machen Sie's gut! *(drückt einen Knopf, draußen ändert sich die Anzeige mit einem Ton)* So, der Nächste!

Voigt verlässt das Zimmer irritiert, schließt die Türe hinter sich und setzt sich mit einem schweren Seufzer draußen hin. Er starrt eine Weile auf das Smartphone.

William

Ich konnte nichts tun. Sie haben es mir aufgezwungen! Man ließ mich ja nicht einmal zu Wort kommen, so selbstverständlich erschien ihnen das Bild! Jetzt habe ich nicht nur ein Handy, das mir nicht gehört, es wurde zum Teil meines Daseins gemacht! Die haben mein Leben mit dem der alleinerziehenden Mutter vermischt! *(seufzt und entsperrt das Handy, wieder nur spärliche Beleuchtung, so dass sein Gesicht im Wesentlichen vom Handy beleuchtet wird)* Jetzt ist es ja auch egal. Gehört ja zur Hälfte mir. Oder ich zur Hälfte ihm. *(wischt darauf herum, das Folgende ist immer wieder von Lesepausen unterbrochen)* Aha. Interessant. Die alleinerziehende Mutter ist männlich, heißt Sandro und hat gar kein Kind. Stattdessen arbeitet sie im Marketing. Sehr interessant. Und Jeans verkauft er, der Sandro. Interessanter Webshop. Apple Pay. Google Pay. Klarna. Alles da, was Rang und Namen hat... Auf Insta und Tiktok jede Menge Follower... Und die Kennwörter für alles hat er gespeichert, sogar für das Backend! Adminzugang! Bingo! *(liest aus Slack, Whatsapp oder einem ähnlichen Programm vor, diese Beiträge werden an die Wand gebeamt und gleichzeitig im Hintergrund auch vorgelesen)*

Ben 8:22 Hi Sandro, meld dich mal, wenn du wieder nüchtern bist!

War wohl ein harter Abend für Sandro gestern. *(geht nachdenklich auf und ab, murmelnd)* Sandro, du hast Glück, dass du einen Ersatzmann hast. *(tippt)*

Sandro 9:57 Heute komm ich jedenfalls nicht mehr ins Büro! Ich arbeite ein bisschen von zu Hause.

Ben 9:57 Haha, denk ich mir! Mit deinem Kopf würd ich heut gar nichts mehr arbeiten! Oder hirnst du schon an Bitcoin rum?

Sandro 9:58 Bitcoin?

Ben 9:58 Du und dein Filmriss... Wir hatten doch gestern überlegt, ob wir nicht Bitcoin als Bezahlmethode im Shop einführen. Eilt aber nicht.

Sandro 9:59 Ja, da hast du wohl recht. Mir eilt heute nichts.

Ben 10:00 Ich will dich ja in deinem Zustand nicht zur Arbeit nötigen, aber wenn du's irgendwie einrichten kannst, wäre es super, wenn du dieses Wochenende die Valentine's-Day-Aktion auf Social Media anleiern könntest, hier ist grade Land unter...

Sandro 10:01 OK, ich probier's.

Ben 10:02 Supi! Halt durch, Kopfweg vergeht auch wieder!

6. Szene

William Voigt, Konrad, Jenny (im Hintergrund oder im Off)

Schlichtes Café. Voigt und sein Bekannter Konrad trinken Kaffee.

William

Du hast doch Talent, wenn irgendwas den Bereich Computer und Internet betrifft. Und deine Arbeit schmeckt dir eh nicht, das weiß ich. Du hast mir ja das letzte Mal lang die Ohren vollgeheult.

Konrad

Wieso, hast du was Besseres?

William

Na ja, es hätte natürlich auch mit Computer und Internet zu tun. Aber es ist mit Sicherheit nicht langweilig, das kann ich dir versprechen!

Konrad

Das ist bei jedem Job am Anfang so.

William

Sieh es eher als Projekt, es wird nicht ewig gehen.

Konrad Gut, dann schieß mal los. Worum geht's?

William Du sollst eine Website samt Marketing und Onlineshop nach meinen Wünschen umbauen.

Konrad Du hast einen Onlineshop?

William Na ja, sagen wir so: Ich manage das im Auftrag einer Firma. Freiberuflich, verstehst du. Und da wäre es mir ganz recht, wenn ich mich eher um die strategische Ausrichtung kümmern könnte, und das geht, wenn du die Entscheidungen einfach umsetzt.

Konrad Welche strategischen Entscheidungen triffst du denn da?

William Na, beispielsweise welches Bezahlssystem angeboten wird, aber vermutlich auch die Kundenansprache. Das Unternehmen hat das weitestgehend outgesourcet – an mich.

Konrad Das scheint ja ein fetter Fang zu sein! Wie fett wäre denn die Bezahlung?

William Also pass auf, das ist ja noch nicht ganz fix. Aber ich hab dir hier (*reicht ihm ein Papier*) mal grob deine Aufgaben aufgelistet, etwa 1.000 sollten angemessen sein.

Konrad Mmh. (*liest*) Jean S.? Der große Jeansladen im Outlet? Gut, ich überleg's mir in Ruhe und geb dir Bescheid. Aber sag mal, wie kommst denn grade du an so einen Job? Solche Sachen ziehst du nicht so häufig an Land. Also eigentlich gar nicht.

William Na ja, einmal ist immer das erste Mal. Und vielleicht ist das Glück auch mal mit dem Tüchtigen, das wär doch auch ganz nett.

Konrad Sicher, ich frag ja nur. Wenn ich zusage – wann geht's dann los?

William Eigentlich sofort, denn ein paar Sachen müssen auf jeden Fall gemacht werden, da besteht schon Einigkeit. Wichtig wäre denen vor allem ein Bezahlssystem für Bitcoin. Der Rest hat noch Zeit.

Konrad Okay...

William Was denkst du – gibt's so ein Bezahlssystem von der Stange oder musst du da lange rumfrickeln? Es soll in der Verwaltung natürlich recht einfach sein.

Konrad Das gibt's als Plug-in, das müsste recht problemlos gehen. Wie's mit der Sicherheit aussieht, kann ich dir da aber nicht sagen. Ich hab sowas ein- oder zweimal für Kleinprojekte eingebaut, wo's nicht drauf ankam.

William Na ja, vorläufig geht's mal um den Gag und darum, dass wir erster sind. Das zielt auf die Hipster, bei denen zieht so was. Es wird vorläufig nicht viel bei rumkommen, aber das Branding des Ladens profitiert natürlich davon.

Konrad Ist klar. Ja, das kann ich dir recht fix einbauen.

William Bezahlung gibt's nach Abschluss des Projekts. Ich muss heute gleich ein Posting zum Valentinstag raushauen und würde mich danach bei dir melden, was außer Bitcoin noch zu tun ist. Das kannst du dann alles direkt im Kunden-Backend machen, ich schick dir den Zugang.

Konrad Gut. Das war's dann also mit dem freien Wochenende. (*seufzt*) Was man für Geld nicht alles tut. Am Ende sogar arbeiten!

William Genau! Du hörst also von mir! Kaffee geht auf mich!

Konrad Danke! Ist in Ordnung, ich leg los! (*geht ab*)

William (*zu sich selbst*) Wollen wir doch mal sehen, wie die Kundschaft tickt.

William tippt etwas herum, sein Entwurf wird an die Wand gebeamt, zu sehen ist eine Jeans, die am Boden liegt, dazu der Text „Die schönste Jeans ist die, die man für seinen Partner auszieht. Happy Valentine’s Day!“ Die folgenden Beiträge werden wie zuvor an die Wand gebeamt oder mit monotoner Stimme vom Band eingesprochen, nach jeder Antwort kann ein akustisches Signal erfolgen. Daneben können Kommentare der Follower (mit Rechtschreibfehlern) und mit reichlich Emojis durchlaufen:

Geile Kampagne!

LOL

Frauen sind keine Sexobjekte!!! Steckt euch eure Jeans sonst wo hin

WTF!?

Frauen wollen auch ihren Spaß!

habt ihr auch jeans für männer?

Unglaublich!

Nazipack

Feminists unite!

Die schönste Jeans ist die die man euch vollgeschissen vors Büro legt!!!

wo ist das problem dass man seine:n Partner:in schreibt??

coole sache!

Machopack

Seid ihr gehackt worden?

Ausziehn Ausziehn!

Widerwärtig!

So verliert man KundINNEN!! Tschüss!

Ist euer channel gekitnaped??

So gewinnt man kunden

fuck

kann man die bitch auch sehen?!?!?

ehrenlos

sowas gehört gemeldet beim ethikrat

mach doich.

Welche randgruppen beleidigt ihr als nächstes??

Optisch abgesetzt folgen Chatbeiträge von Jenny und William Voigt, die ebenfalls per Beamer durchlaufen und gleichzeitig von ihnen im Hintergrund auch vorgelesen werden:

Jenny 11:27 Eh Sandro, bist du WAHNSINNIG???

Sandro 11:30 Wieso? Mal was Neues. Und innerhalb von wenigen Minuten ein paar hundert Klicks!

Jenny 11:30 Aber hast du die Kommentare gelesen?? Das ist sexistisch!!

Sandro 11:31 Sex sells!

Jenny 11:31 Das können wir nicht bringen! Nimm das wieder raus! Das fliegt uns um die Ohren!

Sandro 11:32 Behalt mal die Nerven und lass es mal bis Montag laufen. Wirst sehen, der Erfolg gibt mir recht!

Jenny 11:33 Oh Mann, ich weiß nicht. Ich hab Bauchschmerzen bei so was.

Sandro 11:35 Ich nur Kopfschmerzen ... :-)

7. Szene

Jenny, Kayla

Jenny und Kayla auf einer Parkbank.

Jenny Unglaublich, oder? Der kann doch nicht einfach so ein Posting raushauen!

Kayla Ja, das ist schon grenzwertig.

Jenny Grenzwertig? Das ist jenseits von allen Grenzen, die wir haben! Wir sind ein offenes Unternehmen! Wir nutzen nie Sex und Anspielungen, gar nie! Die bringen uns um! Die Kunden laufen Amok! Der kann doch nicht ohne Absprache so was schreiben! Ich bin echt entsetzt und fertig! Der muss das noch mit ein paar Promille im Kopf gemacht haben!

Kayla Hast du ihn mal angerufen?

Jenny Klar, ich hab's tausendmal probiert, aber er geht nicht ran! Der arbeitet, aber er nimmt keine Anrufe an! Ich dachte mir schon immer, dass mit dem was nicht stimmt. Aber so was? Nee! Weißt du, wie viele am Montag bei uns anrufen werden?

Kayla Wart mal ab, das legt sich schnell. In Social Media geht's natürlich rund, für die Klicks war die Strategie gut...

Jenny Mein Gott, du weißt doch genauso gut wie ich, dass Klicks und Follower und Likes schön und gut sind, aber die wichtigen Kennzahlen haben ein Eurozeichen hintendran! Weißt du, was los ist, wenn unsere Umsätze wegen so was einbrechen? Wir fliegen hochkant raus!

Kayla Denkst du, er ist ein Macho oder Sexist oder so?

Jenny Bisher ist es mir noch nicht aufgefallen, aber das steht jetzt natürlich alles in Frage. Wir müssen Montag dringend ein Meeting machen, gleich früh!

Kayla Und wenn seine Strategie aufgeht und wir verkaufen wie die Beknackten?

Jenny Trotzdem! Unser aufgebautes Markenimage ist mit einem Posting futsch! Pulverisiert! Wir waren immer die Guten, Öko-Label, Plus-Size-Models und das ganze Zeug. Jetzt sind wir's nicht mehr! Oder hatten wir bei der Kundenanalyse je eine Persona erstellt, die so tickt? Da gibt's kein Zurück mehr, verstehst du? Willst du für eine sexistische Firma arbeiten? Ich nicht!

Kayla Mach doch mal halblang. Sandro hat bisher eigentlich immer gründlich überlegt, bevor er was gemacht hat. *(lacht)* Außer im Z77 natürlich. Am Montag wird sich das klären, wirst schon sehen.

Jenny Und der Shitstorm? Was machen wir mit dem?

Kayla Was man halt mit Shitstorms macht – ignorieren. Du kannst da eh nix retten, und in drei Tagen ist die Empörungskarawane zur nächsten Krawalloase weitergezogen.

Jenny Du hast gut reden.

Kayla Was meint denn Ben?

Jenny Den hab ich noch nicht gesprochen. Ich glaube, er ist eher der Typ, der was laufen lassen würde, wenn's was bringt. Weiß nicht – kann ihn nicht so einschätzen.

Kayla Bis Montag wird er's mitbekommen haben, dann sehen wir weiter.

Jenny Oh Mann, ich werd echt schlecht schlafen wegen diesem Mist!

Kayla Komm schon – selbst im schlimmsten Fall trägst du keine Verantwortung dafür! Was hättest du denn machen sollen?

Jenny Na, ich könnte das Posting löschen! Oder wenigstens kommentieren!

Kayla Du kennst doch die Regeln! Würdest du es löschen, hieße es: Die haben den Schwanz eingezogen. Würdest du versuchen, es zu rechtfertigen, würdest du das Ganze nur noch schlimmer machen. Und würdest du einzelne Vorwürfe kommentieren, dann hättest du eine ganze Woche zu tun, und die Hater hätten immer neues Futter. Nichts kannst du machen, gar nichts! Abwarten!

Jenny Ich bin eine schlechte Warterin.

Kayla Dann lern's halt bis Montag. Und vor allem: Schau nicht rein.

Jenny Ja, ja. So ein Blödmann aber auch! Wenn er wenigstens ans Telefon ginge!

8. Szene

Sandro, Beamter 1, Hannah

Auf der Bühne ist wieder das Amtszimmer als Bürgerbüro zu sehen, auf der anderen Seite eine Couch, auf der Sandro in Unterhose und T-Shirt schläft, ziemlich ramponiert, man sieht ihm die letzte Nacht an. Eine Uhr zeigt 13:30 Uhr. Er wird mit Ächzen und Stöhnen wach und sitzt auf der Sofakante.

Sandro Oh verdammt. *(hält sich den Kopf, steht langsam auf und nimmt aus einem Schränkchen ein Aspirin, das er auflöst und trinkt)* Aaah. *(sieht die Uhr)* Das wird heute nix mehr mit Arbeiten. *(suchend)* Da brauch ich nicht mal mehr Bescheid geben. Wo ist dieses Drecks-Handy? *(sucht in den Taschen seiner Kleider, die auf dem Boden liegen, und der Jacke, die über einem Stuhl oder an einem Haken hängt)* Mist. *(sucht auf der Couch, als er sich wieder aufrichtet, fährt ihm der Schmerz in den Rücken)* Aaah! Mist! Was ist denn das zur Hölle? *(setzt sich wieder auf die Sofakante)* Verdammt! Der Kerl mit dem Roller! Hoffentlich ist nichts gebrochen. Obwohl, wir waren ja noch im Z77 ... Da muss es mir geklaut worden sein! Scheißtag! Muss ich in meinem Zustand zur Polizei gehen! *(während er sich anzieht)* Verdammt, ich kann nicht mal jemand Bescheid geben, dass ich nicht erreichbar bin. Na ja, werden's schon merken. Vielleicht ist es ja auch schon auf dem Fundbüro abgegeben worden. Wird freitags um diese Zeit zwar zu haben, aber ich probier's erst mal dort. Bewegung dürfte nicht schaden ...

Während er sich Schuhe und Jacke anzieht, wird das Sofa von der Bühne geräumt. Sandro geht durch die Stadt zum Bürgerbüro. Er zieht eine Nummer, setzt sich und trommelt nervös mit den Fingern. Er steht wieder auf, läuft hin und her, stiert zwischendrin ins Publikum und an die Wand, setzt sich wieder, nur, um gleich darauf wieder aufzustehen und weiter ungeduldig umherzugehen. Dies wiederholt sich eine Weile in Varianten, bis seine Nummer erscheint.

Sandro Na endlich! Dachte, das wird heute nichts mehr! *(klopft an und tritt ein)* Guten Tag!

Beamter 1 Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?

Sandro Ich habe gestern Abend mein Handy verloren, vermutlich im Z77. Wurde es vielleicht hier abgegeben?

Beamter 1 Bedauere, nein. Heute wurde noch kein Handy abgegeben. Schauen Sie gern nächste Woche nochmal vorbei, manchmal dauert es ein paar Tage, bis Fundsachen zu uns kommen.

Sandro Schade. Trotzdem Danke und ein schönes Wochenende!

Beamter 1 Wiedersehn!

Sandro Wiedersehn! *(tritt wieder in den Flur)* Mist.

Sandro geht missmutig und zügig aus dem Amt und rempelt vor der Türe Hannah an, die des Wegs kommt und sich gerade nach etwas umgeschaut hat.

Sandro Hoppla! Entschuldige bitte.

Hannah Pass doch... Oh!

Sandro Entschuldige vielmals, das war meine Schuld!

Hannah Bist du ...

Sandro Ungeschickt, ja.

ENDE DER LESEPROBE

Hat Ihnen das Theaterstück gefallen? Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

Sie haben selbst ein Theaterstück in der Schublade, das es wert ist, auch von anderen Theatergruppen aufgeführt zu werden?

Kontaktieren Sie uns:

www.theaterboerse.de

info@theaterboerse.de

Wir freuen uns über Ihr Lob, Ihre Kritik und Ihre Anregungen. Und natürlich über neue, unterhaltsame Theaterstücke!

theaterboerse.de / Magazin

/ Wir veröffentlichen Ihre Aufführungstermine in unserem Kalender

/ Wir veröffentlichen die Aufführungsberichte Ihrer Theatergruppe

/ Wir verlinken Ihre Theatergruppen und erweitern Ihr Netzwerk

/ Wir geben jungen Schultheaterfotografen eine Plattform

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/magazin**

theaterboerse.de / Verzeichnis

/ Wir zeigen, was im Bereich Schultheater online passiert

/ Wir zeigen, was im Bereich Amateur- und Laientheater online passiert

/ Wir verlinken Ihre Theatergruppen und erweitern Ihr Netzwerk

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/verzeichnis**

theaterbörse GmbH

Nussbergstraße 17 a

D-38102 Braunschweig

Registergericht: Amtsgericht Braunschweig

HRB NZS NR.: 203657

Geschäftsführer: Dr. Bastian Hatesuer

theaterbörse GmbH

www.theaterboerse.de **20**